Laibacher
ZEITUNG
1858

Laibacher Zeitung.

N^o 58.

Donnerstag

den 18. Juli

1858.

Freihafen von Triest.

Am 10. Juli lief in unsern Hafen die nordamerikanische Fregatte „Uniteds States“ befehligt von dem Fregattencapitän, John Nicolson, ein. Sie hat am Bord den Commodore Paterson, und kommt von Neapel in 14, von Palermo in 12 und von Messina in 10 Tagen. Sie hat eine Schiffsequipage von 480 Mann und führt 54 Kanonen.

Am 12. d. M. lief eine zweite nordamerikanische Fregatte, die Constellation, befehligt von dem Linienfahrts-Capitän, George C. Read, von Neapel in 16, von Palermo in 12 Tagen kommend, in unsern Hafen ein. Sie führt eine Schiffsequipage von 382 Mann und 46 Kanonen.
(O. T.)

Schweiz.

Die Bundesversammlung ist unter den üblichen Formalitäten in der Grobmünsterkirche zu Zürich am 1. Juli eröffnet worden. Es waren mit Ausnahme von Uri, Schwyz-Innerland, Unterwalden, Zug, Basel-Stadt und Neuchâtel sämtliche Gesandtschaften anwesend. Die Eröffnungsrede des Amtsbürgermeisters Hess mahnte an treues Festhalten an der legalen Stellung der Tagsatzung, die bisher das Vaterland vor innern und äußern Gefahren sicher gestellt habe. Später folgte in geschlossener Sitzung die Berichterstattung des Präsidenten über die wichtigsten Vorfälle des abgelaufenen Jahres und der eidgenössische Gruß, den ebenfalls alle Gesandtschaften ablegten.

(Wien, 3.)

Frankreich.

Der National schreibt aus Toulon vom 27. Juni: „Ich habe Ihnen kürzlich gemeldet, daß

man an allen entwaffneten Kriegsschiffen im Hafen arbeite. Man versichert, diese Schiffe sollen für das Frühjahr als Flükschiffe eingerichtet werden, um für den Transport der für die Expedition von Constantine nöthigen Truppen zu dienen. Die Regierung möchte so wenig als möglich Handelstransportschiffe für diese Expedition anwenden, die wegen der beträchtlichen Kosten, welche ihr die Pachtcontracte verursachen würden, verschoben ist.“

Das Ministerium hat einige der Erleichterungen des Zollsystems, die der Kammer vorgelegt worden waren, und welche diese nicht mehr Zeit gefunden hatte in ein Gesetz zu verwandeln, durch eine Ordonnanz in Ausübung gebracht. — Der Bau der beiden Entrepôts, welche die Stadt Paris errichten läßt, wird angefangen; übrigens sind die Hoffnungen, die man auf den Einfluß dieser Etablissements gründete, sehr herabgesunken, indem ihre ganze Wirksamkeit von der Wohlfeilheit der Magazinirung abhängt, welche sich nur durch Vereinigung der möglichst großen Menge von Waaren in einem Local erreichen ließe.

Das Linienfahrts-Schiff, Stadt Marseille, Capitän Valand ist am 3. Juli um fünf Uhr Abends von Toulon abgefegelt. Es begibt sich nach der Levante.

Man gibt als gewiß an, Herr Sebastiani werde nach der Rückkunft des Marschalls Soult aus dem Bade das Portefeuille des Seewesens erhalten, und Herr v. Rigny das Commando der französischen Seemacht im Orient übernehmen.

Admiral Sartorius befindet sich auf der Rhebe von Brest, wo er seine Quarantaine ausbält.

Hr. v. Rigny hatte in die Seehäfen den Befehl geschickt, die Vollendung mehrerer Schiffe von

der königlichen Marine, die sich gegenwärtig auf den Werften befinden, zu beschleunigen, damit sie auf die Jubelstage vom Juli in die See gelassen werden könnten. Man zählt nahe an 15 Schiffe von jeder Größe, die bis zu der Zeit fertig werden können. (Allg. Z.)

In Gherbourg plagte in diesen Tagen eine 36-pfündige Kanone, mit der man Versuche nach dem neuen Systeme mit Platina-Perkussion anstellte, tödliche den, der sie geladen hatte, und brachte zwölf anderen Menschen gefährliche Wunden bei. Auch mehrere Offiziere wurden, wie wohl größten Theils nur leicht, verwundet. Alle Verwundeten gehören zur Linien-Equipage der Flotte.

(Wien. Z.)

Spanien.

Madrid, 20. Juni. Gestern hielt der König über 25,000 Mann Musterung. Die Truppen kamen erst um 9 Uhr Abends wieder nach Hause. Die Ceremonie der Eidesleistung hat heute statt gefunden. Es ward dabei die größte Pracht entwickelt, und es erfolgte keine einzige Aeußerung, die der jungen Prinzessin hätte feindselig seyn können. Dieser Tag wäre sonach ohne alle Störung vorübergegangen, und Allem nach wird es auch an den übrigen Tagen derselbe Fall seyn. Die Straßen sind gedrängt voll Menschen, und man hat Madrid lange nicht so glänzend gesehen. Diesen Abend wird glänzende Illumination statt finden. Man hat wieder mehrere aufrührerische Proclamationen im karlistischen Sinne verbreitet. Madrid wird gewiß ruhig bleiben, aber man fürchtet in den Provinzen und namentlich in Catalonien, Arragonien und Navarra einige Bewegungen. Die Hofzeitung enthält eine große Liste von ertheilten Gnadenbezeugungen und Decorationen. (B. v. E.)

Die Madrid'er Hofzeitung vom 20. Juni enthält ein königliches Decret, wodurch zum Andenken an die Feier dieses Tages für das Landheer und die Marine ein besonderer Orden gestiftet wird, der in einem Kreuze an blauem Bande bestehen, und nach der ältesten Infantinn, Tochter Sr. Majestät, Maria-Isabella-Louisen-Orden genannt werden soll. Bei jedem Bataillon werden denselben 96 Soldaten und eine gleiche Anzahl bei jedem Kavallerieregimente erhalten.

(West. B.)

Portugal.

Der Globe vom 1. Juni spricht nun gleichfalls von der Ankunft des Marschalls Bourmont in London, mit dem Besage, daß er bestimmt

sei, unverzüglich, in Begleitung mehrerer Offiziere, nach Portugal abzugehen, um den Oberbefehl über die Armee Dom Miguels zu übernehmen. Er soll, dem Globe zufolge, seit seiner Ankunft in London häufige Unterredungen mit dem Marschall Beresford, dessen militärische und politische Verbindungen mit Portugal bekannt seien, gehabt haben.

— Der Globe erwähnt ferner auch des Gerüchtes, daß ein englischer Marineoffizier, Namens Elliot, das Commando der Miguelistischen Flotte übernehmen solle.

Der Capitän Napier hat, als Befehlshaber des Pedristischen Geschwaders, den Admiralstitel und den Namen Carlos de Pensa erhalten.

(West. B.)

Die Times enthalten Folgendes aus Plymouth vom 30. Juni: „Der Marschall Solignac ist mit seinem Adjutanten und Gefolge auf dem Schooner Kitty angekommen. Man sagt, er reise morgen nach Paris ab, und werde von da wieder nach Oporto gehen. Unter der am 21. Juni abgegangenen Expedition befinden sich viele Franzosen und Engländer; alle sind gutes Muthes, und von der Furchtlosigkeit des Capitains Napier läßt sich ein entscheidender Schlag erwarten. Dieser Offizier soll erklärt haben, er wolle in einem Monat todt oder in Lissabon seyn. Am ersten Tage, wo er das Commando übernahm, wollte er mit einem der größern Schiffe eine der Batterien der Miguelisten zum Schweigen bringen, und nur entschiedener Gegenbefehl hinderte ihn daran. Die Miguelistischen Soldaten desertiren fortwährend zu den constitutionellen Truppen, manchmal mit geladenen Musketen und den Tornister auf dem Rücken. Ein schnell segelnder Schooner führt fortwährend Deserteure aus dem Lajo und der Umgegend zu Don Pedro. Die Cholera herrscht noch zu Oporto. Sartorius ist nach Brest abgegangen.“

(Globe.) Die Escadre, welche aus 30 Segeln besteht, traf auf ihrer Fahrt einen von Lissabon kommenden Schooner, der 14 Constitutionelle und den Bruder des Marquis v. Coule an Bord hatte; dieß geschah auf der Höhe von Figueira. Der Admiral fand aber nicht für gut, um einer so unbedeutenden Verstärkung willen sich aufzuhalten. Die Expedition muß jetzt vor Lissabon oder Setubal seyn. Sie hat guten Wind; ihre Bestimmung ist Algarbien; sie soll sehen, was dort zu machen ist. Don Pedro hätte Lissabon nehmen können, wenn er 5000 Mann auf den Dampf-

schiffen abgesandt hätte. Der von Solignac vorgeschlagene Plan war, die Miguelistischen Linien im Norden anzugreifen, indem man das Lager derselben zwischen Matejinhos und St. Nameda durchbräche. Der Plan ward aber nicht angenommen. Man sprach von Aufständen, die unter den Truppen Don Miguel's zu Villanova und Monte Castro ausgebrochen seien.

Ein englisches Blatt erzählt: „Vor dem Mangel an Nahrungsmitteln in Oporto sah man die Straßen voll Hunde, jetzt erblickt man keinen mehr; die Franzosen und Belgier haben alle Hunde und Katzen aufgeessen.“ (Allg. Z.)

Die Times enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 17. Juni: „Don Miguel's Flotte liegt noch immer im Tago. Sie besteht aus 2 Linien-schiffen von 74 Kanonen, einer Fregatte von 50 und einer von 44 Kanonen, 3 großen Corvetten und 2 Briggs. Ein Engländer, dessen Namen ich nicht erfahren konnte, der aber zu der Partei Beresford und Campbell gehört, soll den Oberbefehl über dieselbe erhalten. Don Carlos befindet sich noch in Coimbra, wo er, wie es heißt, den Ausgang der am 20. in Madrid Statt findenden Cortesversammlung abwarten will. Der Donegal und der Stago werden mit noch andern englischen Fahrzeugen heute hier erwartet. So viel ist gewiß, daß wir uns jetzt einer Crisis nahe befinden.“

(Dest. B.)

Großbritannien.

L o n d o n, 1. Juli. Das an der heutigen Börse verbreitete Gerücht, Marshall Bourmont sey auf dem Wege, um das Commando der Miguelistischen Armee zu übernehmen, machte unter den Anhängern der constitutionellen Sache große Sensation; bald aber hörte man auf, so große Wichtigkeit darauf zu legen, aus dem natürlichen Grunde, daß, angenommen das Gerücht sey wahr, das Loos der Letzten, für oder gegen Don Pedro entscheidenden Expedition wahrscheinlich bereits gefallen ist, ehe Bourmont die portugiesische Küste betritt.

R u ß l a n d.

Die neue Organisation der Armee ist beinahe vollendet. — Die vielfältigen Bauten in unserer Residenz schreiten rasch vor. Am 30. August d. J., als dem Alexander-Newski-Tage, wird die gänzliche Enthüllung der riesenhaften Alexander-Säule statt finden. Das neue Senatsgebäude am Isaak's-Platz und der kolossale Triumphbogen — das neue Thor nach dem Peterhofs-Wege zu — nahen

sich ihrer Vollendung. Eben so wird noch in diesem Herbst ein neues, namentlich für die deutschen Hoffchauspieler, erbaute Theater eröffnet. Etwas länger dürfte noch die Beendigung des Baues der Isaak's-Kirche währen, da die kürzeste Zeit, um diesen Prachttempel zu vollenden, auf zehn Jahre angesetzt wird. Es ist sehr richtig, wenn man sagt: „St. Petersburg würde nie fertig werden,“ denn ununterbrochen dauern Kron- und Privatbauten fort. (B. v. L.)

Osmannisches Reich.

S e m l i n, 4. Juli. Die serbischen Angelegenheiten sind geschlichtet. Die durch den Tractat von Adrianopel den Serbiern zugesicherten Districte sind endlich unter serbische Verwaltung gestellt. Da nun Serbien gehörig arrondirt worden, muß es an innerer Betriebsamkeit und Reichthum gewinnen. Fürst Milosch gibt sich alle Mühe, die Industrie so viel es die Intelligenz seiner Landsleute erlaubt, zu heben, und die Bewohner mehr mit den Einrichtungen bekannt zu machen, die den blühenden Zustand des westlichen Europa's beförderten.

(Allg. Z.)

Konstantinopel, den 25. Juni. Berichten aus Konieh vom 16. d. M. zufolge hatte damals der größte Theil der ägyptischen Armee den Rückzug über den Taurus bewerkstelligt und einige Corps waren bereits in Adana und Tarsus angekommen. Ibrahim Pascha selbst war am 9. Juni in Konieh eingetroffen und hatte am 13. diese Stadt verlassen, um in Begleitung eines Infanterieregiments den Rückmarsch über den Taurus anzutreten. Der von Ibrahim eingesetzte Musselim von Konieh, Hadschi Molla, fährt fort, diese Stelle zu versehen, bis zur Ankunft Hadschi Ali Pascha's, der von der Pforte zum Statthalter dieser Provinz ernannt worden ist, und durch seine ausgezeichneten Eigenschaften die getroffene Wahl vollkommen rechtfertigt.

Am 13. d. M. übertrug der Großherr mit der gewöhnlichen Feierlichkeit seine Residenz von Ischiragan nach Beylerbei auf der asiatischen Küste und wurde bei der Ueberfahrt von der ganzen im Bospor geankerten türkischen Flotte mit allgemeinen Salven begrüßt, während alle Kriegsschiffe flaggten.

Am 16. d. M. besuchte Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern in Begleitung des kaiserlichen russischen außerordentlichen Botschafters, Grafen von Orloff, das russische Lager in Ghuntiar-Iskelessi auf der asiatischen Küste und begab

sich sodann mit demselben auf das russische Admiralschiff; er wurde allenthalben mit den einem königlichen Prinzen gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen.

An demselben Tage veranstaltete der k. k. außerordentliche Gesandte, Freiherr von Stürmer, Sr. königl. Hoheit zu Ehren ein Fest, welches ein Zusammenfluß von außerordentlichen Umständen zu einem der denkwürdigsten machte, die je in dieser Hauptstadt gegeben worden sind: denn nebst Sr. königl. Hoheit und Ihrem Gefolge waren die türkischen Minister und hohen Würdenträger des Reiches, sämtliche hier accreditirten Botschafter und Missionschefs, die kaiserl. russischen Generale und Admirale sammt ihrem Generalstabe und mehrere ausgezeichnete, größtentheils auf dem neapolitanischen Dampfschiffe angelommene Reisende zur Tafel geladen. Freiherr von Stürmer hatte vor derselben die Ehre, das türkische Ministerium und das hiesige diplomatische Corps dem königl. Prinzen vorzustellen, Höchstwelcher sich bis dahin jede Auswartung verboten hatte. Die Tafel von siebenzig gedeckten, war auf einer Terrasse des Gartens unter einem großen, mit Flaggen aller Nationen und Blumengewinden geschmackvoll ausgestatteten Zelte bereitet, und während des Gastmahls spielte die Musikbande des russischen Admiralschiffes beliebte Tonstücke aus den bekannten Opern. Die reizende Aussicht auf den Bospor, die man vom Zelte aus genoß, und das herrlichste Wetter, welches dieses Fest begünstigte, trugen bei, die Annehmlichkeit desselben zu erhöhen. Der Tafel folgte ein glänzender Ball, zu welchem über vierhundert Personen geladen waren und der bis gegen Anbruch des Tages dauerte. Der Tanzsaal war mit den bayerischen Farben drapirt; für welche Aufmerksamkeit Sr. königl. Hoheit dem Freiherrn von Stürmer Ihr besonderes Wohlgefallen bezeugte.

Am 21. d. M. ward Sr. königl. Hoheit eingeladen, sich in das Schloß von Beylerbey zur Audienz zum Großherrn zu begeben. Nebst dem k. k. außerordentlichen Gesandten Freiherrn von Stürmer und dem ersten Internuntiaturs-Dolmetsch, Hrn. von Adelsburg, begleiteten den Kronprinzen dessen Hofmarschall Oberst Freiherr von Besserer, die königl. bayerischen Offiziere und Kammerherren Graf Buttler und Baron Grainger, so wie der neapolitanische Fürst von Butera, und der k. k.

Kämmerer und Husarenrittmeister Freiherr von Orczy, welche die Reise auf dem Dampfboote mit dem Prinzen unternommen hatten. Diese Audienz, welche das erste Beispiel einer Zusammenkunft des Großherrn mit einem königl. Prinzen eines europäischen Hofes darbietet, war merkwürdig wegen des Ceremoniels, welches dabei beobachtet worden ist. Die Garde war nämlich nicht, wie bei dem Empfange europäischer Minister, im Vorhofe des Serails, sondern längs dem Ufer aufgestellt, und die beiden Ahmed Paschas kamen Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen bis an das äußerste Thor des Hofes entgegen, und führten Höchstdenelben in das für den Großwesir bestimmte Gemach ein, wo Ihm sowohl als den vornehmsten Personen seines Gefolges kostbare mit Brillanten besetzte Pfeifen und Kaffee, ebenfalls in reich mit Edelsteinen verzierten Tassen dargereicht wurden. Bald darauf erfolgte die Einladung in den großherrlichen Audienzsaal, wo der Sultan den königlichen Prinzen stehend erwartete, ein Umstand, der bei diplomatischen Audienzen unerhört ist. Der Sultan richtete sehr verbindliche und freundschaftliche Worte an Sr. königl. Hoheit und sprach sich dann gegen den Freiherrn von Stürmer auf das Schmeichelhafteste über seine besondere Verehrung für Sr. Majestät den Kaiser von Oesterreich aus, die ihm allein genügt haben würde, um einem erlauchtem Verwandten Sr. Majestät mit der größten Auszeichnung und Freundschaft zu begegnen. Der Sultan äußerte sein Bedauern über die schnelle Abreise des Kronprinzen, und bat ihn, sein Bildniß auf einer reich mit Brillanten besetzten Tabatiere, als ein Andenken von ihm annehmen zu wollen. Am Schlusse der Audienz forderte er den k. k. außerordentlichen Gesandten Freiherrn von Stürmer auf, ihm alle Personen, welche Sr. königl. Hoheit zu begleiten die Ehre hatten, namentlich vorzustellen; endlich ertheilte er den Befehl, daß dem Kronprinzen sämtliche Appartements sowohl, als die Gärten des Pallastes gezeigt werden sollten. Beim Weggehen wurden Sr. königl. Hoheit mit denselben Ehrenbezeugungen von Seiten der Garde begrüßt.

Der Kronprinz war während seines fünfzehntägigen Aufenthaltes in Konstantinopel ohne Unterlaß beschäftigt, alle Merkwürdigkeiten der Hauptstadt und deren Umgebungen zu besichtigen; Höchstderselbe hat am 23. d. M. auf dem neapolitanischen Dampfschiffe Francesco I. seine Rückreise angetreten, nachdem er durch sein edles und geistvolles Benehmen die Herzen aller derer gewonnen, die sich ihm zu nähern das Glück hatten.

(Oest. B.)